Schulinternes Curriculum für die gymnasiale Oberstufe (S 2)
Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert

Fach **Kunst**

Stand: Januar 2021

Inhalt

Seite

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst 3

2 Entscheidungen zum Unterricht 3

2.1 Unterrichtsvorhaben 3

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 5

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 10

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 33

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 35

2.4 Lehr- und Lernmittel 41

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 42

4 Qualitätssicherung und Evaluation 43

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Der Standort des Geschwister-Scholl-Gymnasiums befindet sich in Velbert-Birth und ist hinsichtlich der Vorgaben zur Standardsicherung des Schulministeriums NRW dem Standorttyp 4 zuzuordnen. Dieser Typ entspricht einem Anteil von 25 – 40 % an Schüler*innen mit Migrationshintergrund unabhängig der Staatsangehörigkeit und an 15 – 25 % an Schüler*innen mit Anspruch auf Sozialgeld und Sozialhilfe. Der Stadtteil ist unter anderem geprägt von einem geringen Anteil von Familien mit akademischem Hintergrund, einem hohen Anteil von Familien mit Migrationshintergrund, von Beschäftigungsverhältnissen im Schichtdienst. Daher fördern wir im Kunstunterricht eigenständiges und ganzheitliches Arbeiten.
Die Gesamtschüler*innenzahl beträgt derzeit ca. 720. Die gymnasiale Oberstufe wird von ca. 250 Schüler*innen besucht.
Die Unterrichtseinheiten werden ausschließlich in Einzelstunden gehalten, die aufgrund des Stundenrasters eine Dauer von 67,5 Minuten haben.
Die Schule verfügt über zwei größere Kunsträume KU1 und KU3, die nicht nebeneinander gelegen sind. Jedem Kunstraum ist ein Materialraum zugeordnet, der zur Unterbringung von Werkzeugen, Material und Schüler*innenmaterialien dient. Es steht seit diesem Schuljahr (20/21) ein Brennofen, aber keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung oder zur Entwicklung von Fotos zur Verfügung. Für Drucktechniken gibt es eine Druckpresse (im Materialraum des KU3), so dass Tiefdruck möglich ist. An der Anschaffung eines Farbdruckers und der digitalen Ausstattung mit W-Lan wird zurzeit gearbeitet.
Für den Kunstunterricht kann ein mobiler VGA-Beamer benutzt werden und ein Stand-PC mit Lehrer*innenzugang zu IServ. Alle drei vorhandenen Computerräume an der Schule können im Rahmen des Kunstunterrichts nach Voranmeldung mit Schüler*innen genutzt werden. Auf allen dort stehenden Rechnern ist das Programm GIMP zur Bildbearbeitung vorinstalliert. Der Fachbereich besitzt weder eigene Schüler*innen-Computer, Scanner oder Kameras.
Durch die Lage der Schule sind Besuche in Kunstmuseen (z.B. in Wuppertal, Essen und Düsseldorf) mit größerem Aufwand verbunden.
Die Fachschaft Kunst verfügt über keinen festen eigenen Etat für Verbrauchsmaterialien, deshalb müssen im Laufe des Schuljahres für besondere Unterrichtsvorhaben von den Schüler*innen Materialgelder eingesammelt werden. Das Fach Kunst wird am Geschwister-Scholl-Gymnasium derzeit nicht als Leistungskurs angeboten. Die curricularen Vorgaben sind jedes Jahr entsprechend den Abiturvorgaben des Schulministeriums zu überprüfen und ggfs. anzupassen. Dazu gibt es ein entsprechendes Beiblatt im Anhang.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleg*innen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden.

Die Fachkonferenz hat

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)	
Unterrichtsvorhaben I: **Thema**: *Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand* **Kompetenzen**: Die Schüler*innen • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien **Zeitbedarf**: 12 Std.	*Unterrichtsvorhaben II:* **Thema**: *Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand* **Kompetenzen**: Die Schüler*innen • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**: 8 Std.
Unterrichtsvorhaben III: **Thema**: *Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei* **Kompetenzen**: Die Schüler*innen • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifi-	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Thema**: *Die plastische Form im Raum* **Kompetenzen**: Die Schüler*innen • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezi-

sche Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**: 12 Std.	fischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien **Zeitbedarf**: 14 Std.
Unterrichtsvorhaben V: **Thema**: *Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form* **Kompetenzen**: Die Schüler*innen • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**:14 Std.	
Summe Einführungsphase: 60 Stunden	

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS)</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema: Das Individuum in seiner Zeit I

Kompetenzen:
Die Schüler*innen
• (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Std.</td>
<td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: Der Mensch im (realen) Raum

Kompetenzen:
Die Schüler*innen
• (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Std.</td></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>

Thema: Das Individuum in seiner Zeit – Ich-Bezug

Kompetenzen:
Die Schüler*innen
• (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
• (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,</td>
<td></td></tr>
</table>

• (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**: 20 Std.	
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 60 Stunden	

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS)</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>

Thema: Konstruktion von Erinnerung

Kompetenzen:
Die Schüler*innen
• (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
• (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
• (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Std.</td>
<td><u>Unterrichtsvorhaben V:</u>

Thema: Konstruktion von Wirklichkeit

Kompetenzen:
Die Schüler*innen
• (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
• (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
• (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge
◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 20 Std.</td></tr>
<tr><td colspan="2"><u>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 40 Stunden</u></td></tr>
</table>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: ***Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien **Zeitbedarf:** 12 Std.		
Festlegung der Kompetenzen	**Absprachen hinsichtlich der Bereiche**	**Anregungen zur Umsetzung**
Elemente der Bildgestaltung ▪ (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, ▪ (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, ▪ (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. **Bilder als Gesamtgefüge** ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bild-	**Materialien/Medien** Unterschiedliche Papiere und Zeichenmittel	Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen	Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci
	Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, • Bildung von Deutungshypothesen, Deutung durch erste Interpretationsschritte	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept
	Diagnose • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksquali-	• durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen • durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)

bestand, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen **Bildstrategien** ▪ (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** ▪ (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen	täten in Wortsprache zu überführen	• Kompetenzraster
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit als Portfolio <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	Lernplakat, Internetrecherche, ... Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen
	Leistungsbewertung möglicher schriftlicher Überprüfung Aufgabenart I oder II	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: ***Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte
Zeitbedarf: 8 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: ▪ **---** **Bilder als Gesamtgefüge:** ▪ (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, ▪ **(GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,** ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. **Bildstrategien:** ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte:** ▪ **(KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,** ▪ **(KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.**	**Materialien/Medien**	
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv	Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp „Fontaine" – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn" – aquaaffines Designobjekt)
	Fachliche Methoden • Motivgeschichtlicher Bildvergleich, • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit	Konzeption eigener Ideen zum gewählten Motiv
	Diagnose der Fähigkeiten • Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen	Kontrollieren und weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Auswertung von Perzepten
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> --- <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern	
	Leistungsbewertung möglicher schriftlicher Überprüfung	Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte
Zeitbedarf: 12 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: ▪ **(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,** ▪ (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, ▪ (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). ▪ **(ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,** ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. **Bilder als Gesamtgefüge:** ▪ (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, ▪ (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. ▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren	**Materialien/Medien** Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung	Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung
	Epochen/Künstler(innen) Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd.	Stillleben des Barock / 17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 20. / 21. Jhd. Cotàn, Flegel, Hoogstraaten, / trompe l'oeil Morandi, Werbefotografie, Fotografie (Jeong Mee Yoon)
	Fachliche Methoden ▪ Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks ▪ Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) ▪ Deutung durch erste Interpretationsschritte ▪ motivgeschichtlicher Vergleich	Untersuchungen mit praktisch rezeptiven Methoden (z.B. Collage, digitale Umgestaltungen)
	Diagnose der Fähigkeiten • im Kompetenzbereich Produktion_im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen	kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen,	Portfolio als Dokumentationsform

Bildbestand, ▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. **Bildstrategien:** ▪ **(STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,** ▪ (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. **Bildkontexte:** ▪ (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen, ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.	Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	
	Leistungsbewertung möglicher schriftlicher Überprüfung Aufgabentyp I oder II	1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: ***Die plastische Form im Raum***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien
Zeitbedarf: 12 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: ▪ **(ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,** ▪ (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, ▪ (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). ▪ **(ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,** ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.	**Materialien/Medien** ▪ Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) ▪ der menschliche/eigene Körper	Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte	Fischli/Weiss („Plötzlich diese Übersicht“), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger
	Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)	Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten
	Diagnose der Fähigkeiten • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu einer dreidimensionaler Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben	
Bilder als Gesamtgefüge: ▪ **(GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,** ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz	**Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit** <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u>	Portfolio als Dokumentationsform

zusammen. **Bildstrategien:** ▪ (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, ▪ (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ **(STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,** **Bildkontexte:** ▪ ---	• Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)	
	Leistungsbewertung möglicher schriftlicher Überprüfung Aufgabentyp I oder II	1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben V: ***Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: 14 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung: ▪ (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, ▪ (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, ▪ (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, ▪ (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, ▪ (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren), ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild.	**Materialien/Medien** ▪ Farbe ▪ Material	Acryl, Dispersion Sand, Gips, Draht, Knete, Papier, Stoff, Fundobjekte
	Epochen/Künstler(innen) Mindestens ein*e abbildhaft und ein*e nicht abbildhaft arbeitende(r) Künstler*in	J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst
	Fachliche Methoden • Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, • praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit	
	Diagnose der Fähigkeiten Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess	Aspekte der Selbstdiagnose gemeinsam aus dem vorausgegangenen Unterricht ableiten und gemeinsam/individuell Diagnosekriterien formulieren
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen, Reflexion über Arbeitsprozesse <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • Analyse von Bildern • Interpretation von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern	Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses
Bilder als Gesamtgefüge:		

▪ (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, ▪ **(GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,** ▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, ▪ **(GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.** **Bildstrategien:** ▪ (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ **(STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.** **Bildkontexte:** ▪ **(KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.**		

Grundkurs Qualifikationsphase Q1 Unterrichtsvorhaben I: *Das Individuum in seiner Zeit I*
Exemplarische Ausarbeitung (im Beiblatt Bezug zum jeweiligen Zentralabitur)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: 20 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung ▪ **(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** ▪ (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, ▪ **(ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,** ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, **Bilder als Gesamtgefüge** ▪ (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, ▪ **(GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,** ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ **(GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der**	**Materialien/Medien** • Grafische und malerische Verfahren und Medien, • fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien	• unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier, Pappe, Holz, insbesondere Kohle- und Kreidezeichnung, Aquarell, Arbeiten in Acryl • Fotobearbeitung durch analoge, manuelle, digitale Technik
	Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2015/16): Wirklichkeit in künstlerischen Konzepten; individueller Blick in den Porträts des grafischen und malerischen Werks von Otto Dix	
	• Grafische und malerische Porträtdarstellungen von Otto Dix vom I. bis zum II. Weltkrieg • Vergleichsporträts anderer Künstler/innen einschl. Porträtfotografien der aktuellen Zeit	• Grafische und malerische Porträtdarstellungen von Otto Dix, hier u.a. *Kartenspielende Krüppel,* 1920; *Lustmord,* 1922; *Puffmutter,* 1923; *Die Eltern des Künstlers II,* 1924; *Nelly mit Spielzeug,* 1925*, Bildnis der Journalistin Sylvia von Harden,* 1926; *Neugeborener auf Händen (Ursus Dix),* 1927 • Vergleich zu Porträts von George Grosz, August Sander, Julian Opie, Dayanita Singh, Tina Barney
	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbild-	• Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen • Rollenbiografie • Interviews, Zitate • Präsentieren, Inszenieren

Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** ▪ (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, ▪ (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, ▪ (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, ▪ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, ▪ (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** ▪ **(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,** ▪ (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vor-	haftigkeit, Medialität)	
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung • zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation	• Fragebogen zur Verfügbarkeit und individuellen Anwendung digitaler Bildbearbeitungsprogramme • Einholen und Reflektieren von Lieblingsporträts aus eigenen Fotoalben • fiktive Rollenbiografien zu vorgelegten Fremdporträts
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung Kompetenzbereich Rezeption: • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	• Portfolio, Skizze, Bildmontage/-collage • fotografische Dokumentation • Installation • Rollenbiografie • Aktualisierung historischer Artefakte • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren
	Leistungsbewertung mögliche schriftliche Überprüfung Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bild-	Aspektorientierter Vergleich zwischen motivähnlichen Werken, z.B.

stellungen, ▪ (**KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,** ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	vergleich)	• Dix, *Ursus* vs. typisches Kinderfoto für Freunde und Verwandte zur Geburt • Dix, *Eltern des Künstlers* vs. typische Fotografie eines verheirateten älteren Elternpaares • beliebiges Porträtgemälde von Dix im Vergleich zu einem Porträt von George Grosz, August Sander oder Julian Opie

Grundkurs Qualifikationsphase Q1 Unterrichtsvorhaben II: ***Der Mensch im (realen) Raum - im plastischen Werk von Alberto Giacometti***
Exemplarische Ausarbeitung (im Beiblatt Bezug zum jeweiligen Zentralabitur)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: 20 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung ▪ **(ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** ▪ (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, ▪ **(ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,** ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.	**Materialien/Medien** Ton, Fotografie, Alltagsobjekte	
	Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2015/16): Mensch und Raum im plastischen Werk von Alberto Giacometti	
	Figürliche Plastik/Körper-Raumbezug bei Giacometti Ägyptische Plastik	Gehender Mann 1960, Taumelnder Mann 1950, Mann einen Platz überquerend,1949, Der Käfig, 1950 ,Figurine in einer Schachtel, 1950 Varianten des Körper-Raumbezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen Streetart/ Miniaturplastiken von Slinkachu, Little people in the city, 2008
Bilder als Gesamtgefüge ▪ (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, ▪ (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, ▪ (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des	**Fachliche Methoden** Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	Nachstellen, Fotografie Interviews, Zitate
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • der Darstellung anatomischer Merkmale in	plastische oder zeichnerische Eingangsübun-

Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** ▪ (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, ▪ (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, ▪ (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, ▪ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, ▪ (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ **(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.**	Proportion und Form • zur körper-/ raumillusionären Darstellung	gen Fotografie (Bildeinstellungen / Close up, Totale)
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).	Portfolio, Skizze, Bildmontage Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum fotografische Dokumentation / film still
	Leistungsbewertung mögliche schriftliche Prüfung Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)	Idee und Konzeption von miniaturisierten figürlich narrativen Szenen im Zusammenhang mit Alltagsobjekten, Gestaltungspraktische Umsetzung als raumillusionäre Zeichnung oder plastische Szene mit schriftlichem Kommentar

Grundkurs Qualifikationsphase Q1 Unterrichtsvorhaben III: ***Das Individuum in seiner Zeit – Ich-Bezug***
Exemplarische Ausarbeitung (im Beiblatt Bezug zum jeweiligen Zentralabitur)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: 20 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung ▪ **(ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild.** ▪ (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. **Bilder als Gesamtgefüge** ▪ (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, ▪ (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, ▪ (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ **(GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,**	**Materialien/Medien** Collage aus Zeitung und Prospekten Abklatsch	
	Epochen/Künstler(innen) **Vorgabe des Zentralabiturs (2020/21):** Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**	1919: Schnitt mit dem Küchenmesser Dada durch die letzte Bierbauchkulturepoche Deutschlands 1921: Mensch und Maschine
	Aleatorische, grafische und kombinatorische Verfahren und Medien, Abklatsch, Collage fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien	
	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	

▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** ▪ (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, ▪ (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, ▪ (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, ▪ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, ▪ (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** ▪ **(KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.** ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter	**Diagnose** der Fähigkeiten und Fertigkeiten • Kombination	Kombinatorische Einzelübungen
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).	
	Leistungsbewertung mögliche schriftliche Prüfung Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Analyse/ Interpretation von Werken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)	

Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.		

Grundkurs Qualifikationsphase Q2 Unterrichtsvorhaben IV: Konstruktion von Erinnerung
(im Beiblatt Bezug zum jeweiligen Zentralabitur)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: 20 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung ▪ **(ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** ▪ (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, ▪ **(ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,** ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.	**Materialien/Medien** Objekte aus Alltagsmaterialien Zeichnung Konzeptkunst	Erinnerungszellen
	Epochen/Künstler(innen) **Vorgabe des Zentralabiturs (2020/21):** Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Louise Bourgeois**	Cell XXVI, Louise Bourgeois (2003) „Cell VI“ 1991 Bourgeois Installation mit Paravent, Hocker „Ohne Titel“, Rote Tinte und Bleistift auf Papier, 1998 von Louise Bourgeois
Bilder als Gesamtgefüge ▪ (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, ▪ (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, ▪ (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,	**Fachliche Methoden** Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	Öffnung des Kunstbegriffs Kompositionsskizzen Entwicklung von Gestaltungs-Konzepten Titelfunktion
	Leistungsbewertung mögliche schriftliche Prüfung Gestaltung von Bildern bzw. Objekten mit schriftli-	

▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** ▪ **(STR2) benennen und beurteilen abbild-hafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.** ▪ (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, ▪ (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, ▪ (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, ▪ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, ▪ (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter	chen Erläuterungen Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)	

Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. ▪ **(KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.**		

Grundkurs Qualifikationsphase Q2 Unterrichtsvorhaben V: Konstruktion von Wirklichkeit
(im Beiblatt Bezug zum jeweiligen Zentralabitur)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: 20 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • **(ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** • **(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität** • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. **Bildstrategie** • (STR2) benennen und beurteilen abbild-hafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. • **(STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.** • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsicht-	**Materialien/Medien** Fotografie und Bildbearbeitung	Fotoserie zum Thema Pflanzen
	Epochen/Künstler(innen) **Vorgabe des Zentralabiturs (2020/21):** Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**	Entwicklung von fotografischen Konzepten Titelfindung Film: Foto – die neue deutsche Objektivität Struth: Löwenzahnzimmer Werkgruppen Thomas Struth Familienportrait als Überleitung zu Goya
	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	Entwicklung einer ästhetischen Präsentation Entwurfsskizzen Skizzen zur Annordnung
	Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • Fotoskizzen • Entwurfsskizzen • Reihenkohärenz	
	Leistungsbewertung	

lich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bilder als Gesamtgefüge** • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildkontexte** • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter	Analyse/ Interpretation von Werken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) Gestaltung von Fotos bzw. Serien mit schriftlichen Erläuterungen	

Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. • **(KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.**		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden[1] sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler*innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler*innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler*innen.
- Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schüler*innen bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.
Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Geschwister-Scholl-Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung
Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schüler*innen anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;

[1] Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.
Überfachliche Grundsätze:
1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler*innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler*innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler*innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler*innen.
9. Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schüler*innen Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung
Die Fachkonferenz Kunst des Geschwister-Scholl-Gymnasiums legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.
In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schüler*innen verstanden, die von den (jeweiligen) Schüler*innen in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.
Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden (z.B. in Stadtteilgestaltungsprozessen in Zusammenarbeit mit der Velberter Stadtverwaltung, Zusammenarbeit mit der Fa. Witte Automotive).

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert. Hierbei bietet sich die Zusammenarbeit mit den anderen Velberter Schulen und der Kunst- und Musikschule an.

Lernniveau der Schüler*innen
Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik
Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Ein Hefter oder Kunstbuch dokumentiert die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schüler*innen in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, ein Gestaltungsanlass, ein Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.
Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schüler*innen ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens

an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.
In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.
Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schüler*innen ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache
Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:
Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schüler*innen zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:
Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schüler*innen transparent und klar sein.

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibili-

tät, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schüler*innen die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die zwei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schüler*innen verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren
Klausuren bereiten auf die Anforderungen des Zentralabiturs vor und sollen den Lernenden die Möglichkeit bieten, die verschiedenen Aufgabenformate kennenzulernen, zu erproben und eine Selbsteinschätzung vorzunehmen.
Aufgabenstellung und Bewertungskriterien einer Klausur orientieren sich an den vorgegebenen Aufgabenarten und den damit verbundenen Leistungserwartungen.

Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
Aufgabenart II Analyse / Interpretation von bildnerischen Gestaltungen
Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerörterung – gebunden an Bildvorgaben oder Texte

In jedem Schuljahr wird eine Klausur der Aufgabenart I geschrieben. Die vorgegebene Zeit wird hier um 45 Minuten verlängert. Die Aufgaben der Klausuren sollten alle drei Anforderungsbereiche abdecken, der Anforderungsbereich II sollte den Schwerpunkt bilden.

Anforderungsbereich I
umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II
umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III
umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Klausurthemen sind in die jeweilige Unterrichtsreihe eingebunden und gehen zu etwa 50% in die Gesamtnote ein. In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben und in der Qualifikationsphase werden jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben.

Übersicht über die Dauer der Klausuren:

EF 1	EF 2	Q1.1	Q1.2	Q2.1	Q2.2
90 min	90 min	120 min	135 min	180 min	180 + 30 min

Übersicht zu den Noten- und Punktestufen

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	98-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

Übersicht über die Operatoren im Fach Kunst

Operator (Formulierungsbeispiel aus den Musterklausuren)	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Analysieren (...analysieren Sie die formale Gestaltung...)	Eigenschaften und Charakteristika sowie Bezüge entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestands (vgl. Beschreiben, Benennen) systematisch erschließen und darstellen	II ggf. III
Begründet vermuten (...begründet vermutete weltanschauliche Hintergründe ...)	Eine Vermutung auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch Hypothese entwickeln)	II ggf. III
Belegen (Benutzen Sie die beigefügten Quellen .. um zu belegen ...)	Schlussfolgerungen an Hand der zur Verfügung gestellten Materialien und eingeforderten Kenntnissen nachweisen	II
Benennen	Eine Feststellung zu einem Sachverhalt treffen, wobei keine Begründungen gefordert sind	I
Beschreiben (... beschreiben Sie die formale Gestaltung ...)	Wahrnehmungen, Beobachtungen und Zusammenhänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben	I ggf. II
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Analyseergebnissen, Fachwissen und Fachmethoden formulieren und begründen	III
Bewerten	Einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkategorien oder an bekannten Beurteilungskriterien messen	III
Beziehung/Bezug herstellen (... stellen Sie eine Beziehung zu ... Aufgabe 1 ... her.)	Beziehungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabenteilen, Materialien, Objekten herstellen	II ggf. III
Darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach)sprachlich korrekt wiedergeben	I

Diskutieren	Aussagen und Thesen einander gegenüberstellen und argumentativ abwägen	III
Erklären	Einen Sachverhalt mit Hilfe eigener Kenntnisse in einen Zusammenhang einordnen und ihn nachvollziehbar verständlich machen	II
Erläutern	Einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen nachvollziehbar verständlich machen	II ggf. III
Erörtern	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	III
Hypothesen entwickeln	Eine Theorie auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch begründet vermuten)	II ggf. III
Interpretieren (Entwickeln Sie eine schlüssige Interpretation.... Nehmen Sie eine vergleichende Interpretation vor.....)	Ergebnisse einer Untersuchung/Analyse in Hinblick auf eine gegebene Fragestellung zu einer begründeten Deutung zusammenführen	II ggf. III
Stellung nehmen/ kritisch Stellung nehmen	Zu einem Sachverhalt nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung ein begründetes Urteil abgeben	III
Skizzieren (Erstellen Sie Skizzen)	Zusammenhänge so reduzieren, dass sie bezogen auf einen Sachverhalt möglichst eindeutig und prägnant anschaulich werden.	II ggf. III
Vergleichen (... nehmen Sie eine vergleichende Interpretation ..... vor)	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln	II
Wiedergeben	Einen Sachverhalt oder ein Vorgehen beschreiben	I
Zusammenfassen	Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen	II

Facharbeit

Der Umfang der Facharbeit in schriftlicher Form ist in etwa 12 Seiten. Im Fach Kunst ist auch eine Facharbeit in gestalterischer Form mit schriftlichem Anteil wählbar. Das Verhältnis zwischen den Anteilen muss mit den Fachlehrer*innen vereinbart werden. Die Bewertung richtet sich später daran aus. Die Problemstellung für die Facharbeit soll sich in der Regel aus dem Kurszusammenhang entwickeln. Die Fachlehrer*innen stellen das Thema und beraten die Schüler*innen.

„Die schriftlich-theoretische Facharbeit: Innerhalb der schriftlichen-theoretischen Facharbeit geht es um Bildzusammenhänge und Gestaltungsvorgänge. Die inhaltlichen Schwerpunkte können vom Schüler in Rücksprache mit dem Kurslehrer selbst festgelegt werden. (kunstgeschichtliche Arbeit zu einem Kunstwerk, Kunstgeschichtliche Erkundungen in der näheren Umgebung,…)

Die kombinierte Arbeit mit schriftlichem Schwerpunkt: Die Kombination aus praktischem Teil und schriftlichen Schwerpunkt kann von Nöten sein, wenn Skizzen zur Verdeutlichung der Komposition oder

Farbstudien herangezogen werden müssen. Eine nähere gestalterische Auseinandersetzung kann hier notwendig sein. In diesem Aufgabentyp sollte der praktische Anteil etwa ein Drittel der Gesamtarbeit ausmachen, also ca. 9 Seiten schriftlich und ein entsprechender Anteil an eigenen Bildern oder Skizzen.

Die kombinierte Arbeit mit praktischem Schwerpunkt: Innerhalb dieses Aufgabentyps kann sowohl ein freie künstlerische als auch eine angewandte künstlerische Aufgabe zum Thema genommen werden. Bei diesem Aufgabentyp nimmt die praktische Arbeit ca. 2/3 der gesamten Arbeit ein.(Performance, Malerei, Veränderungen der näheren Umgebung)“ [vgl. https://www.st-xaver.de/wordpress/?page_id=1197 zuletzt überprüft am 7.1.21]

Die Bewertung der Arbeit erfolgt aufgrund der formalen, sprachlichen, methodischen und inhaltlichen bzw. gestalterischen Darstellung. Der Entstehungsprozess der gestaltungspraktischen Arbeit fließt in der Reflexion der Schüler*innen in die Bewertung ein. Bestehen Zweifel über die Selbstständigkeit der Anfertigung der Arbeit, kann der Lehrer/die Lehrerin vor der Notenfindung ein klärendes Gespräch fordern. Sind Teile der Arbeit nachweislich keine eigenständige Leistung, wird die Arbeit als ungenügend bewertet.

Aufgabenbereiche	Anforderungen	Gewichtung	
Formale Darstellung	• Vollständigkeit (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Erklärung über die eigenständige Verfassung der Arbeit, etc.) • Äußere Form: ○ - Gliederung ○ - Zitiertechnik ○ - Quellenangaben ○ - Literaturverzeichnis ○ - Einheitlichkeit (Seitengestaltung)	**etwa 15%**	
Sprachliche Darstellung	• Sprachliche Richtigkeit (Orthographie, Interpunktion, Grammatik) • Sprachliche Darstellung (Satzbau, Formulierungen, Vermeidung von Füllwörtern, Redundanzen, Gedankensprünge, etc.) • Fachsprache	**etwa 15%**	
Methodisches Vorgehen	• Literaturauswahl/ -umfang • Fach- und sachgemäßer Umgang mit Sekundärliteratur und anderen Materialien • Fachmethodisches Vorgehen (Analyse, Entwicklung eines gestalterischen Vorhabens etc.) • Angemessene Dokumentation des Gestaltungsprozesses (Skizzen, Fotos, ...) • Anschauliche und ästhetische Präsentation von Inhalten und Ergebnissen (Abbildungen, Graphiken, Tabellen)	**etwa 20%**	**Variiert je nach Schwerpunkt der Arbeit**
Inhaltliche Darstellung / gestalterische Leistung und Qualität	• Anspruchsniveau des Themas • Themengerechte Gliederung • Argumentationsgang/Beweisführung • Themenbezug (Fragestellung/ Forschungsfrage)	**etwa 50%**	

	• Anforderungsbereiche (Reproduktion, Reorganisation, Transfer) • Entwicklung einer (gestalterischen) Problemstellung • Grad der Qualität, Eigenständigkeit und Originalität der Lösung einer (gestalterischen) Problemstellung • Entstehungsprozess der Arbeit / Reflexionsniveau (Zielsetzung, Werktechnik, Material, Gestaltung)		

2.4 Lehr- und Lernmittel

Für den Unterricht stehen folgende Lehrwerke zur Verfügung:

- Bildatlas Kunst, Klett Verlag
- Arbeitsbuch 3 Kunst, Klett Verlag

Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen (ausgewählte Mappen aus der Reihe „Meisterwerke der Kunst, Institut für Bildungsplanung und Studieninformation).

Als technische Ausstattung steht für den Fachbereich Kunst eine Druckpresse (Hochdruck) zur Verfügung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Hinsichsichtlich der Möglichkeiten zur fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit wird auf die Ausführungen in Kapitel 1 hingewiesen. Es liegen konkrete Unterrichtserfahrungen mit Projektkursen und Projekttagen vor, auf die zurückgegriffen werden kann.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schüler*innen mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

In den Kursmappen wird in einer Anlage das Unterrichtsvorhaben dokumentiert, so dass bei Fachlehrer*innenwechsel die bisherige Arbeit transparent wird:

- Übersicht über das Unterrichtsvorhaben mit den eingesetzten Werken, den angesprochenen Kompetenzen und den durchgeführten praktischen Arbeiten.

Diese Übersicht wird von der Gestaltung orientiert an der Darstellung des Übersichtsrasters Unterrichtsvorhaben (siehe Abschn. 2.1.1). Sie dient nicht nur der Dokumentation sondern auch der Evaluation und der Überarbeitungsplanung. Diese sollte von jedem Fachlehrer und jeder Fachlehrerin zu diesem Zweck zusätzlich separat gesammelt werden.

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt. Hierzu bietet sich auch der „Tag der offenen Tür“ oder der „Kulturhappen“ an der Schule an.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichten (s.o.) wird von den verantwortlichen Fachlehrer*innen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen. Dabei wird auf einen kollegialen Austausch innerhalb der Fachgruppe großen Wert gelegt. Absprachen über die gemeinsamen Unterrichtsvorhaben in parallelen Kursen werden sehr begrüßt.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Als Grundlage für mögliche Anpassungen dienen die erstellten Übersichten (s.o.) und die Vorgaben zum Zentralabitur.